

Polstern, Kraken! Alle liefen wir auf den Flur des Hauses, so wie wir eben aus dem Bette kamen. Schnell die Thür auf! Ah! Wahrhaftig, er ist's!

Mit einem zweiten Schrei sprang das gute Tier in unsere Mitte, uns alle gleichsam auf einmal begrüßend. Dann sank es hin. Es war durch und durch naß, da in der Nacht starker Regen gefallen war; sein Pelzchen steckte voll Tannennadeln, seine armen Füße waren an den Ballen rot und geschwollen; auch eine Wundwunde hatte es am Nacken, und so abgemagert sah es aus, daß wir sofort begriffen, es habe seit Freitag bis Montag nichts mehr zu essen bekommen. Wir trockneten es ab, wir gaben ihm Milch zu trinken, wir badeten es später und glätteten sein kraubiges Fell, und bei alledem schien es uns viel, unendlich viel erzählen zu wollen, was es leider verschweigen mußte. Seither weiß ich, zum Teil durch direkte Mitteilungen von Gasthofbesitzern im Oberland, daß das Hündchen, ohne irgendwo sich greifen zu lassen, vom Eismeere bei Grindelwald den Weg längs der Eigerwand nach der Kleinen Scheidegg zurückgelaufen ist, von dort über die Bengernalp nach Lauterbrunnen, dann die Straße hinab über Unspunnen an den Thuner See, weiter längs dem See die vielen Stunden bis Thun und von dort noch gute fünf Stunden nach Bern.

Ich kann diese Mitteilung mit der erfreulichen Meldung beschließen, daß schon nach zwei Tagen mein Hündchen sich vollständig erholt hat. Verschiedene Blätter haben seiner Leistung Erwähnung getan; auch sind ihm „persönlich“ einige Gratulationskarten zugefendet worden, ohne daß sein Charakter durch so viel allseitig ihm gespendetes Lob im geringsten wäre verdorben worden.

5. Ein Schiffsjunge.

Aus dem „Sonntagsgruß“ der Stadt Frankfurt a. M.

In einer klaren Herbstnacht stand ein amerikanischer Schiffsjunge auf dem Verdeck eines Dampfschiffes, das den Mississippi hinabfuhr. In Gedanken versunken, blickte er ins Wasser. Da schlang sich ein herabfallendes Tau plötzlich um die Füße des Knaben und riß ihn durch die Schwere über Bord und in den Strom hinab. Verzweifelt umklammerte der Sinkende das Seil, und während er fühlte, daß er tiefer sank, kam ihm im Augenblick die entsetzliche Gewißheit, daß das Tau nicht eher einen festen Halt gewähren könne, bis es völlig abgerollt sei. Dann aber wäre er tot gewesen.

Da fühlte er plötzlich einen heftigen Ruck, und zugleich fühlte er das Seil fest in seinen Händen. Mit neubelebter Kraft suchte er daran emporzuklimmen. Nein, es war keine Täuschung, das Tau hing,